

Roberto Schmidt und seine Geschichten

In regelmässigen Abständen schreibt Roberto Schmidt im WB protokollartig, was im Nationalrat geschehen ist. Dieses Vergnügen vergönnt ihm niemand.

Wenn er aber ebenso regelmässig mit falschen Behauptungen Stimmung gegen die SVP macht, darf dies nicht unwidersprochen bleiben.

So schreibt er: „Gegen den Willen der SVP hat das Parlament beschlossen, Familien mit Kindern bei der direkten Bundessteuer mit jährlich 600 Mio. Fr. zu entlasten.“

Tatsache ist: Diese Entlastung gilt nur für Familien, die ihre Kinder fremd, d.h. vom Staat betreuen lassen.

Die SVP wollte, dass auch selbsterziehende Eltern diese Steuerentlastung erhalten, stimmte aber in der Endausmarchung trotzdem für diese Vorlage. Gleichzeitig kündigte die SVP eine Familieninitiative an, mit der die steuerliche Diskriminierung der selbsterziehenden Eltern eliminiert werden soll.

Und noch etwas: Bezug nehmend auf Roberto Schmidt stand im WB in fetten Lettern: „Der Wolf wird zurückgestuft“, d.h. von „streng geschützt“ auf „geschützt“. Dies ist eine komplette Irreführung. Mit einem solchen Begehren ist der Bundesrat schon einmal an der Zweidrittelmehrheit im ständigen Ausschuss des Europarates gescheitert. Das eidgenössische Parlament muss und wird hoffentlich diesmal die einzige Möglichkeit ergreifen, die uns von diesem Raubtier-Schlamassel befreit. Die Lösung steckt in der Motion Freysinger: Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf den Art. 23 des Vertrags, die Mitgliedschaft der Schweiz in dieser Konvention aufzukündigen.

SVPO